

9. März 2021, Dienstag der 3. Fastenwoche
Betrachtung von Kaplan H. Quirinus

„Meister, hab Erbarmen mit uns!“

Christus erhört das gläubige Flehen der Menschen.

Der Glaube wird uns helfen.



Stift Herzogenburg

Zeitzeuge der Ewigkeit

Gleich zehn Aussätzige nähern sich Jesus im Lukasevangelium (Lk 17, 11-19). Eigentlich müssten sie „Unrein! Unrein!“ rufen. Doch an diese Weisung des mosaischen Gesetzes halten sich die Zehn nicht. Vielmehr rufen sie den Heiland aus einiger Entfernung um Erbarmen an: „Meister, hab Erbarmen mit uns!“ (Lk 17, 13) Diese Haltung der Ausgestoßenen kommt in ähnlicher, vielleicht noch deutlicherer Art und Weise in der Erzählung von der Heilung des einzelnen Aussätzigen des Markusevangeliums (Mk 1, 40-45) zum Ausdruck. Dort heißt es: Der Aussätzige „fiel vor ihm auf die Knie.“

Erbarmen-Ruf und kniefällige Demutsgeste verdeutlichen eine gläubige Annäherung an den Herrn. In ihr zeigen sich die Anerkennung Jesu als bevollmächtigter Gottessohn und Messias. Diese demütige Haltung ist die Voraussetzung dafür, dass sich die Hoffnung auf Heilung tatsächlich erfüllt. Als einer der zehn vom Aussatz Geheilten zu Jesus zurückkommt, um sich zu bedanken, „lobte er Gott mit lauter Stimme. Er warf sich vor den Füßen Jesu zu Boden und dankte ihm.“ (Lk 17, 16)

Jesus nimmt Demutsbezeugung und Danksagung des Geheilten entgegen. Er vermisst allerdings die entsprechende Haltung der anderen neun, die ebenso geheilt wurden, aber sich nicht wieder haben blicken lassen. „Wo sind die übrigen neun? Ist denn keiner umgekehrt, um Gott zu ehren?“ (Lk 17, 17-18)

Lob und Dank sind die Grundhaltungen des Christen. Im Gottesdienst haben sie ihren vornehmsten Platz. Die heilige Messe beginnt deswegen auch mit der Bitte um das Erbarmen des Herrn im Kyrie eleison. Im Gloria singen die Gläubigen Gott zur Ehre. Und in der Eucharistiefeier, der Danksagung, erfährt der Gottesdienst durch die Gegenwart des Herrn im allerheiligsten Sakrament des Altares seinen Höhepunkt.